

De Herrgott kinnt sein' Luüe

Urtext: Es kennt der Herr die Seinen – EG 358
Philipp Spitta 1843
Plattdütske Text: Spenger Land
Melodie: wie 357, Heinrich Schütz 1628

De Herrgott kinnt sein' Luüe un hät se ümmer kinnt,
de Gräoden un de Lüttken un wat 'n süss säo nennt.

Hoi lött us nich vodiarken, es ümmer fo us doa,
in 'n Lieben un in 'n Stiarben gehoi'er wui'n foarwoahr.

Nicks es up düsse Eiern, wat doa fo ümmer blifft.

De Güt' van iusen Herren gült mei'r os 'n Äogenblick.

Stoiht ollen Minsken uaben, Gott lött de Suinen nich.

Doarup sett ick muin Huaben, muin Träost, muin Teovosicht.

Säo help us, Herr, ton 'n Gläoben un holt us äok do bui.

Lott nicks de Huapnung rauben, de Loiwe herzlich sui.

Un wenn de Dagg sall kuomen, datt dui de Welt kann soihn,

dänn giff et van doa buaben, datt et umsüß nich schoin.

Ick sen niu noah dui kuomen, niu kumm diu äok noah mui,

un sägg diu süms dien Amen un stäoh mui ümmer bui.

Gäoh met up ollen Wiagen un giff mui Meot un Stiark.

Herr, legg doch duinen Siagen up oll muin Weoert un Wiark.

EG 358

Urtext: Es kennt der Herr die Seinen – Philipp Spitta 1843
Plattdütske Text: Spenger Land
Melodie: Heinrich Schütz 1628 - Satz: WK

De Herr - gott kinnt sein' Luü - e un hät se üm - mer kinnt,
de Gräo - den un de Lütt - ken un wat 'n süss säo nennt.

Hoi lött us nich vo - diar - ben, es üm - mer fo us doa, in 'n

Lier - ben un in 'n Stiar - ben ge - hoi - er wui'n fo - woahr.